

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,60 Mk. einschl. Postgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

— Fernsprecher Nr. 824. —

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitspalte oder deren Raum 80 Pf. im Restbetrag 75 Pf. Chiffrenanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Wegwerfzettel ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 8 Uhr vormittags.

Nr. 78

Donnerstag den 4. April 1918

44. Jahrg

Artilleriefener und Erkundungen an der Schlachtfrent.

Sindenburg macht die Rechnung.

Die Heeresberichte unserer Gegner schmelzen sichtlich in dem Bemühen, unsere Verluste möglichst groß erscheinen zu lassen. Wir wissen, daß alle diese Behauptungen erlogen sind; unsere Feinde sind, da sie sich bauernd im Rückzug befinden, überhaupt nicht in der Lage, auch nur annähernd irgend etwas Nichtiges über die Zahl der bei uns Gefallenen und Verwundeten anzugeben. Es mag sein, daß sie naiv von dem eigenen Schicksal auf das unferne schließen, und dann hätten sie allerdings recht, wo ungeheuren, ja geradezu katastrophalen Verlusten zu sprechen. Vielleicht fügen sie aber auch nur aus wesentlich durchsichtigeren Gründen, nämlich zur Verübung ihrer mit Recht auf das tiefste erregten Bevölkerung. Die erschwerten Verlustziffern der Deutschen sollen sozusagen Frankreich und England trösten. Man könnte über solch kindliches Spiel lächeln; indessen unsere Gegner sollen bedenken, daß die Sache so, wie sie sie sich vorstellen, noch erhebliche Lücken hat. Sie werden sich vielleicht erinnern, daß schon vor längerer Zeit der Reichsstatler Hipp und Korf gelang hat, daß wir nicht daran dächten, unsere Friedenssicherung zur Niederschlagung der Feinde mitzuwenden zu lassen. Die Entente kann wissen, und sie sollte es sich nicht erlauben, daß die Entente die Deutschen nicht zu bringen gewillt ist, teuer bezahlt werden müssen. Niemand kann von uns verlangen, daß der Starren, mit dem unsere Feinde diesen neuen gewaltigen Ansturm herausgefordert haben, auf unsere Kosten geht. Wir haben ihnen Gelegenheit genug gegeben, die Aufwandsrechnung dieser neuen Rechnung und deren Krisentation an zu vermeiden. Sie haben nicht gehört, so müssen sie nun fühlen. Das ist es, was Sindenburg in seinem Telegramm an den Reichstag meint, wenn er mit klaren Worten darauf hinweist, daß Briten und Franzosen nicht glauben dürfen, daß die neuen Vorkämpfer, die sie uns aufgeschoben haben, umsonst gebracht sein sollen. Jetzt heißt es mehr als je: Auge um Auge und Zahn um Zahn. Für jeden Gefallenen oder Verwundeten werden wir Rechenschaft fordern. Umsonst werden unsere Feinde von uns Rechenschaft erwarten. Und darum eben möchten wir meinen, daß sie keine allzu große Urfache haben, sich in der Hoffnung zu sonnen, unsere Verluste wären so hoch, wie sie es gern haben möchten, um in London und Paris die bis zum Nullpunkt gedrückte Stimmung wenigstens um ein kleines anzuheben. Sindenburgs Telegramm kam zur rechten Zeit, um der Pantheisterei unserer Gegner einen kalten Wasserstrahl zu geben. Wollen Paris und London schon daran glauben, daß die von uns gebrauchten Opfer so groß sind, wie ihnen die Generalführer der Entente es einzureden versuchen, so sollen sie zugleich wissen, daß für jedes dieser Opfer ein schwerer Preis zu zahlen sein wird. Die Zeit des billigen Friedens ist vorüber. Und sie wird um so mehr dahinschwinden, je größer die Anstrengungen sein werden, die wir daranwenden haben, um endgültig den Kriegswillen der Entente zu zerbrechen. Denn das ist nach Sindenburgs Wort der eigentliche und der entscheidende Sinn dieser letzten gewaltigen Anstrengungen, daß uns ein Frieden erkämpft wird, der uns fürkünftig vor Überfällen und anderen feindlichen Willkür schützt. Nach allem, was wir bisher von unseren Feinden zu erleben bekommen, wird solche Absicht nur erreicht werden können durch eine Niederlage, die auf lange Jahre hinaus spürbar bleibt. Solche Niederlage sollen und werden sie haben.

Der Weltkrieg.

Eine französische Anfrage an Österreich-Ungarn.
Gegenüber einer Abordnung des Wiener Gemeinderates betonte Graf Czernin, der „National-Zig.“ zufolge, die unüberbrückliche Bindungstreue Österreichs. Aufsehen erregte keine Mitteilung, daß Frankreich

kurz vor Beginn der letzten Offensive an Österreich heranzutreten sei, daß aber dieser Schritt kein Ergebnis gehabt habe, da Österreich-Ungarn sich hinsichtlich des Abzuges von Deutschland solidarisch erklärte.

Graf Czernin sagte: Clemenceau habe einige Zeit vor Beginn der Westoffensive angetragen, ob und auf welcher Basis er (Czernin) zu Verhandlungen bereit sei. Um Einverständnis mit Berlin sei ihm gesamtortet worden, daß Frankreich gegenüber nur sein Wunsch nach Abzug von Deutschland ein Friedenshindernis darstelle. Graf Czernin fuhr fort: Nachdem hierauf aus Paris erwidert worden war, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln, auf es liege Wahl mehr. Das gewaltige Ringen im Westen sei schon entstanden. Die westlichen Armeen werden der Entente beweisen, daß die französischen und die italienischen Inspirationen auf unsere Gebiete wirksam sind, die sich fürchterlich ragen werden.

War England vor unserer Offensive zum Frieden bereit.
Eine maßgebende englische Persönlichkeit in der Schweiz äußerte sich einem Vertreter der „Times“ über die Nachrichten gegenüber etwa wie folgt: England wäre bereit gewesen, der deutschen Offensive durch Einsetzen in Friedensverhandlungen vorzuziehen, um so mehr, als die Absicht bei Wilson beider Gegenseitigkeiten geltend war. Der Clemenceau habe sich dagegen aus entschiedenem Verstand und seinen Nachbarn herausgerufen.

Das Aufgebungsgeringen im Westen.

Steinmann über die Lage.

Im „Berliner Bunde“ vom 31. März schreibt Steinhilber zum Kriegslage. Nach dem elementaren Durchbruch des rechten englischen Kampfes die Engländer verpöckelt, um den Deutschen den Weg nach Amiens und Doullens freizugehen. Im Grunde vertrieben die Engländer nur noch die Linie Amiens-Doullens, um Zeit zu gewinnen. Denn wenn die große operative Gegenmaßnahme der französischen Heeresleitung nicht bald zu einem Ergebnis reift, wird ihre ganze strategische Position zwischen der Somme und dem Meer mit verfehrter Front nach Süden herausgedreht und entwertet. Gleichgültig, ob die Heile in der Defensive hält oder sich zu einem allgemeinen Abzug entschließt. Die englischen Armeen sind eben nicht in der Lage, die operative Entwicklung von sich aus zu bestimmen, da ihnen zum Beispiel die nötige Artillerie zu viel fehlt. Nur die Franzosen können sich in diesem Punkte mit den Deutschen messen. Aber auch sie leiden unter der Lage, in die ihre Verbündeten verdrängt sind, da die Engländer, wie vor drei Jahren auf französische Hilfe angewiesen, diese bereits zur Deserteure nötig haben. In der Champagne, vor Verdun und Metz bietet die Artillerie und die Schwachheit die Entscheidungsbildung der französischen Heeresleitung, die, wenn sie sich nicht mit Anstrengungen begnügen will, alle Reserven in den Zentralraum werfen muß, um dort zur Offensivschlacht zu schließen.

Auch auf deutscher Seite finden sich offenbar fortgesetzte Verklarungen zu, die, in der Tiefe bis zur Rheinlinie geschaffelt, von weit her sich in Bewegung legen.

Die nächsten Wochen werden den Gang und das Ergebnis der Operationen, von deren Verlauf sehr viel für die Dauer und den Ausgang des Krieges abhängt, wahrscheinlich endgültig bestimmen.

Mailänder Blätter melden aus Paris, daß die Alliierten an der Westfront jetzt mehr als 70 Divisionen konzentriert

hätten, womit sie den Entscheidungsschlag mit dem Feinde zu ihren Gunsten zu wachen hoffen. Möglicherweise werde man Amiens noch freigegeben, dagegen Compiegne unter allen Umständen halten.

Paris und die deutsche Offensive.
Die Berechnung eines französischen Gefangenen, der vor wenigen Tagen von einem Urlaub nach Paris an die Front zurückgekehrt war, gibt ein ziemlich klares, wenigstens durch die amtliche Zensur nicht beeinträchtigtes Bild von der Stimmung in Paris anlässlich der deutschen Offensive. Trotz aller Vorhatsmaßregeln und Anordnungen der Zeitungen ist der tatsächliche Stand der deutschen Truppen allgemein bekannt. Man weiß, wie sehr Amiens befehrt ist. Man hofft aber noch, die französischen Reserven seien stark genug, die Offensive zum Stehen zu bringen und die Deutschen wie bei Verdun durch eine starke Gegenoffensive auf die alten

Stellungen zurückzuwerfen. Sollte das nicht gelingen, so werde die französische Heeresleitung es nicht darauf ankommen lassen, daß die Deutschen bis Paris vordringen, sondern vorher in Verhandlungen einzutreten. Schon jetzt hat der Erfolg der deutschen Offensive in Frankreich die Stimmung gegenüber England sehr ungünstig beeinflusst. Man ist enttäuscht, daß die französische Armee den Engländern, die sich wider alles Erwarten nicht scheuen, zur Hilfe kommen müßte. In den Kämpfen bei Verdun hätten sich feinerzeit überhaupt keine Engländer beteiligt.

Grauenhafte englische Kriegsführung.
Bei der Armee des Generals von Gutter wurden aus der vorherigen Linie große Mengen englischer Explosivgeschosse zurückgebracht. Es sind Infanteriegeschosse mit abgefeilter Spitze, deren Öffnung durch einen Kapselpropfen zugeschnitten ist. Bei anderen Patronen ist die Geschosspitze bereits angefeilt, daß sie beim Auftreffen auf den menschlichen Körper abbrechen muß. Dadurch werden die grauenhaftesten Verletzungen hervorgerufen. Diese Originalunfälle englischer Explosivgeschosse beweisen erneut die britische Zivilisation und Anmaßung von Völkern.

Verdichtung der Kriegegräber durch die Engländer.

Während der Sommer mit der Fortsetzung zum Rückzug nach acht heftigen schweren Kämpfen. Alle Sommerkämpfer, die inzwischen auf den verheerendsten Kriegsschauplätzen getötet haben, dürfen hinaus in den nahe gelegenen, im Jahre 1916 gebauten Gräbern liegen. Die dortigen Kameraden leben. Auch das in Stein gearbeitete Schindende Gierne Kreuz ist mit dem Meißel entfernt. Den alten Kriegern stehen Kränze in den Augen. Gelichen Born im Heren leben sie zu ihrem Trüppchen zurück und schweren Rache für ihre entlebten toten Kameraden.

Verdränger in den eigenen Reihen.

Unter dem am 21. März erbeuteten englischen Schriftstücken befand sich auch eine Meldung des Generalsstabes des dritten englischen Korps über die Auslösen zweier Lothringischer Überläufer von der 414. Minenwerferkompanie, die in der Nacht vom 18. zum 19. März übergegangen waren. Nach der englischen Meldung haben diese beiden Überläufer den für den 21. März bevorstehenden großen Angriff und die für ihn getroffenen Vorbereitungen verraten. Ihr am 19. März früh begangener Verrat kam zwar zu spät, um dem Feinde noch viel zu helfen, er hätte aber verhängnisvoll werden können, wenn der Beginn des Angriffs aus irgend welchen Gründen hätte verschoben werden müssen. Die Namen der am 19. März zu den Engländern übergegangenen Mannschaften der Minenwerferkompanie 414 sind: Adolf Benz, geb. Neue Glashütte bei Forbach, letzter Wohnort Schreimingen, Kolonie 100, und Wionier Paul Rohrbach, Geburts- und Wohnort Straßburg bei Diebelsdorf.

Feindliche Angriffe bei Montdidier gescheitert.

Am 1. April verlor die Front zwischen Montdidier und der Somme wiederholt in dichten Massen zum Angriff vorzugehen. Mehrere einsehendes deutsches Vernichtungsgeschosse hielt seine Infanterie kurz nach Verlassen ihrer Ausgangsstellung nieder und zwang sie auf der Straße vorfahrenden feindlichen Panzerwagen zu schleuniger Umkehr. Ein gegen 7 Uhr abends wiederholter feindlicher Angriff wurde unter besonders starken Feindverlusten abgewiesen.

Aus Genf berichtet uns eine eigene Drahtmeldung. Der französische Finanzminister erklärte in seiner Eigenschaft als Deputierter des Departements Montdidier in der Kammer, daß mit einem

vollen Rückzuge der bei Montdidier stehenden französischen Armee gerechnet werden müsse. Über die Gründe für den Rückzug befragt, behauptete er, daß die französische Armee ein günstigeres Kampfgebiet gewinnen wolle.

10 Kilometer vor Amiens.

Wie der „Waller Anzeiger“ meldet, liegt Amiens seit drei Tagen im Bereich schwerer deutscher Artilleriegeschosse. Auch die wichtigen Eisenbahnknotenpunkte Doullens und St. Pol liegen, wie gemeldet, unter schwerer deutscher Fernfeuer. Beide Plätze werden aus 40 Kilometer Entfernung beschossen.

Der „Bühner Tagesbote“ meldet: Deutsche Truppen sind Amiens nunmehr auf 10 Kilometer nahegerückt.

Der wichtigste Eisenbahnknotenpunkt des Nordens, durch den das englisch-französische Heer zusammengeführt ist, ist damit unmittelbar in die Operationen geraten.

Der „Waller Anzeiger“ berichtet: Infolge der Beschäftigung von Amiens ist dessen Verwendung als Hauptdepot in Frage zu stellen. Die Verbindung durch die von allen Seiten nach Amiens zurückgehenden Provinzialstraßen schafft für die englisch-französische Führung außerordentliche Schwierigkeiten, denen es zuzuschreiben ist, daß gerade in der Hauptstadt ein zäherer Widerstand dem deutschen Vordringen noch nicht hat entgegengebracht werden können. Das zwischen Metz und Montbéliard laufende Zug vermag Franzosen und Engländer bis heute noch immer nicht zu schließen.

Die Zivilbevölkerung von Amiens ist bereits am 25. März größtenteils abtransportiert, 17.000 vollständig geräumt.

Der Unterstaatssekretär Vorant teilte in den Wandlungen der Kammer mit, General Foch habe erklärt, es sei jetzt wegen Amiens nichts mehr zu fürchten. Er sei bereit, für Amiens zu bürgen.

Bei der deutschen Fernbeschießung auf Düren sind bis jetzt 13 Tote und mehr als 50 Verletzte als Opfer gezählt.

Belfort, Lunéville und Nancy werden geräumt.

Von der französischen Front wird gemeldet, daß man aus Belfort, Lunéville und Nancy die Zivilbevölkerung fortzuschaffe.

Miegerangriffe

auf Doullens, Compiègne und Soissons.

Die Stellung Doullens wurde von deutschen Fluggeschwadern ausgiebig mit Bomben belegt. Im Gegen-Übereinstimmung brachte ein deutscher Jagdflieger fünf feindliche Jagdflugzeuge innerhalb zehn Minuten brennend zum Absturz.

Die Bahnhöfe Compiègne und Soissons sowie Unterstände in dorziger Gegend wurden ausgiebig mit Bomben belegt. Der Bahnhof Compiègne selbst und die Bahn Clermont-Amiens liegen dauernd unter schwerem deutschen Feuer.

Die Fernbeschießung von Paris

hat an Stärke zugenommen. Die Geschosse fallen jetzt in immer kürzeren Zeitabständen zwischen 4 und 8 Minuten, was auf das Vorhandensein mehrerer Werkzeuge schließen läßt. In den Camps Clignancourt am Sonntag Sprengkräfte der deutschen Geschosse vorgefunden.

Aus Paris wird gemeldet: Wie Hobas aus Paris meldet, dauerte die Beschießung der Gegend von Paris durch das weittragende Geschütz auch am Montag an. Bei dieser Beschießung gab es vier Tote und neun Verwundete.

Die Verletzungen in Paris durch Treffer der Ferngeschosse müssen, wie der „R.M.“ berichtet, die vorangegangenen Schäden übersteigen haben. Das letzte Bombardement von Paris wurde später eingestuft, als an den Tagen vorher. Noch lange nach dem letzten Bombeneinschlag hielten die Straßen menschenleer. Der Polizeireferat nach den Worten vor auf das Äußerste beschränkt.

„Nieuwe Post. Courant“ zufolge erzählt „Daily News“ aus Paris, daß die Umrüstung der Geschützplutten der Behörden die Vermutung nahegelegt habe, daß vier Kanonen Paris bombardieren, von denen je zwei einen um den andern Tag schießen.

Nach Pariser Meldungen ist die Präfektur in Bordeaux seit Mitte voriger Woche von den Regierungsbüros geräumt worden, die zum Teil in das Stadthaus überföhrt.

Die Beschießung Raons seitens der Franzosen hält an. Seit dem 31. März abends bis zum 1. April vormittags erhielt die Stadt allein weit über 300 Schußschwerer Kaliber. Die Marinskirche ist bereits hart beschädigt. Eine französische Granate schlug am Donnerstag in einen französischen Leichten aus, wobei elf der Leibwächter getötet und außerdem vier Zivilpersonen getötet wurden. Die Stimmung der französischen Einwohnerschaft, die täglich durch die Beschießung ihrer Landsleute schwer zu leiden hat, ist verzweifelt.

Die Kathedrale von Reims, die von den Franzosen in Brand geschossen wurde, steht in hellen Flammen. Nach der Zerstörung der Kathedrale von St. Quentin und der im französischen Feuer dauernd zunehmenden Beschädigung der Martinskirche in Raon wird man auch diese altberühmte Kirche ein Opfer französischer Granaten.

Aus dem Osten.

Koltaba in der Ukraine besetzt.

Der Oberbefehlshaber der Sowjetstreitkräfte in der Ukraine meldet unter dem 29. März: Mehrere Kavallerie-Regimenter seien sich auf den Fluß Bosch zurück. Die Stadt Koltaba ist durch Truppen der Wsja, unterstützt durch Deutsche, welche schwere Artillerie zur Verfügung haben, besetzt worden. Brücken und Vorratsspeicher sind durch uns zerstört worden. Wir halten den Bahnhof von Koltaba besetzt.

Eine bulgarische Aktion gegen Griechenland?

In der Aukerung des bulgarischen Generalissimus Tschetow in der Wiener „Neuen Freien Presse“, Bulgarien sei bereit, Griechenland eine militärische gewaltige Aktion zu erteilen, äußert sich auf Befragen die bulgarische Gesandtschaft: Es sei nicht ausgeschlossen, daß eine Aktion gegen Griechenland bevorstehe. Die gegenwärtige Konstellation lasse alle Möglichkeiten zu, wir sind jederzeit bereit.

Der türkische Krieg.

Rückzug der Engländer in Palästina.

Der türkische Seereschiff melbet: Palästina-front: Das Artillerieregiment blieb auf dem westlichen Jordanufer besetzt. Die Infanterietätigkeit war gering. Sie beschränkte sich auf Patrouillen- und Stützpunktunternehmungen von unserer Seite, die mit glänzender Unterstützung unserer unter den schwierigen Verhältnissen arbeitenden Jagdflieger gute Erfolge hatten. Feindliche, bei Mesota vorgegangene fünf Patrouillen wurden verlustfrei zurückgeworfen. Auf dem östlichen Jordanufer begann der Feind nach erneutem blutig abgeschlagenen Angriff zurückzugehen. Er wird verfolgt. Somit keine besonderen Ereignisse.

Vom Seekriege.

U-Boot-Beute.

Die beiden irischen Fischerboote „Geradine“ und „St. Migan“ wurden von einem U-Boot versenkt. Fünf Personen der Besatzung der „Geradine“ wurden vermisst.

Ein Minen-Diebstahl.

Die englische Admiralität teilt mit: Ein englischer Zerstörer ist am 27. März auf eine Mine gestoßen und gesunken. Ein Offizier und 40 Mann sind umgekommen.

In der Renter-Meldung aus Athen, betreffend die Beschießung eines Hafenplatzes auf Zehera

ist zu melden: Ein U-Boot versenkte am 26. März vor Zehera, einer Insel nördlich Zrea, einen vor Anker liegenden Segler. Das U-Boot letzte Urea an Land und versenkte zwei am Kai liegende Segler mit Sprengpatronen, außerdem wurde ein Hebleron von 10 bis 15 T. Tragfähigkeit von der Hafenmole ins Wasser gestürzt. Die Beschießung sah das U-Boot zunächst als freundschaftliches an, schloß jedoch nach der Sprengung in die Berge. Nach Entschiffung der Leute wurde das U-Boot vom Lande mit Maschinengewehren beschossen. Nach zahlreichen unglücklichen Treffern am Bootspostort tauchte das U-Boot. Die in der Renter-Meldung genannten zwei Toten müssen sonach, sofern sie überhaupt vorhanden, am Land gewesen sein.

Deutschland.

— Kaiser Wilhelm und Kaiser Karl. Aus Wien wird gemeldet: Kaiser Wilhelm richtete an Kaiser Karl ein Telegramm, worin es heißt: Mich erfüllt hohe Genugung, wenn ich, rückwärts blickend, mir die gegenseitigen Leistungen vergegenwärtige, die Deine und meine Herrschaft während dieser beiden schwierigen Kriegsjahre gegenseitig vollbracht haben. Das Du Dich entschlossen hast, mehreren meiner Generale zur Erinnerung an den Abschlus der ersten Kampfe im Dien als Feinden Deiner Anerkennung Ordensauszeichnungen zu versehen, ist mir eine besondere Freude. Ich danke Dir, daß Du in diesem Augenblick von neuem die Nervenstärke eines Familienmitglied hervorstellt, um die großen Aufgaben zu lösen, die Du mir noch darren. Ich grüße Dich herzlich. In treuester Freundschaft Wilhelm. — Kaiser Karl antwortete: Mir gegenüberstehende müssen Dich die außerordentlichen Erfolge der unter Deinem Befehl siegreich vordringenden Armeen erfüllen. Möge alles, was noch kommen wird, Gottes Segen in gleichem Maße erleben und ein baldiger ehrenvoller Frieden uns befehlen. Ich für die mehreren meiner Generale verbleibenden Auszeichnungen empfangen meinen wärmsten Dank. Von Herzen grüße ich Dich. In treuester Freundschaft Karl.

— Der Reichstangler und Kühmann. Während der Osterferien ist der Reichstangler Graf Hertling an einer schweren Unpäßlichkeit, die aber völlig wieder gehoben ist, erkrankt. Die Kräfte in der besetzten Weite wieder gewonnen hat. Die Weite die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet, empfangt der Reichstangler Graf Hertling gestern nachmittags den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Kühmann zu längerem Vortrag.

— Ausstellungen. Aus Anlaß der an der Westfront in der letzten Zeit errungenen Siege hat der Sultan dem Generalfeldmarschall von Hindenburg den Verdienstorden in Brillanten mit Schwertern und dem Ersten Generalquartiermeister General Ludendorff den Jüstär-Orden in Brillanten mit Schwertern verliehen. — Dem Wittmeyer Frhr. von Richtigten wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, vom König in Anerkennung seiner besonderen Leistungen der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Krone und Schwertern verliehen.

Der deutsch-russische Selangenenanstand ist, wie wir erfahren, jetzt begonnen worden. Eine aus vier deutschen und vier russischen Abteilungen bestehende Kommission wird sich nach Moskau begeben, um dort die Ausführung der vertraglichen Vereinbarungen zu regeln. Ferner wird eine Anzahl Sonderkommissionen, die über genaue Auskunft vertritt werden, im einzelnen über die Erfüllung der vertraglichen Bestimmungen wachen. Bei der Ausübung der Frage kommenben Gebiete und der Verlehrsministerialrat wird immerhin noch eine weitenleichte Zeit vergehen, bis die deutschen Kriegsgefangenen aus Ausland heimgeführt sein werden.

Provinz und Umgegend.

† Weihenfels, 2. April. Ein seltenes Jubiläum konnte vergangener Woche ein in allen Kreisen der Stadt hochgeachteter Mitbürger Lehrer Carl Aehn begeben. Dieser im vollendeten 90. Lebensjahre hat sich mit dem Schulbesuch des Schuljahres Weihenfelscher Schulen. Dem Jubilair Feiertag an den auch in Stadt und Kreis Merseburg großer Achtung und Verehrung erweist, war eine Feyer im feierlich geschmückten Festsaal der Berg-Wächchen-Volkschule ver-

anstaltet. Nach einem kurzen festlichen Ufte in der Kirche wurde der Jubilair nebst Martin unter dem Geleit des Kollegiums und von Mädchen seiner Schule zur Stätte seiner Wirksamkeit geführt. Lehrer Böhm hatte seiner Festansprache das Wort gefolgt: „Zum Gedenken und Erziehen gehören wie zum Weiben Stille und Wärme“, den Ausspruch Emanuel Geibel: „Am guten Willen in Treue halten“ und denjenigen des märkischen Dichters Dabmas: „Der ist in tieferer Erde tren, der die Heimat liebt wie du“ jugendgemäß gelehrt. In der Gegend dieser Anrede verbreitete sich der Festredner in längeren Ausführungen über die unterrichtliche und erzieherische Tätigkeit des Jubilairs, zeichnete in von Liebe und Herzlichkeit getragenen Worten seine ganze Lehrerleistung und feierte sein vorbildliches Weiben, Wirken und Schaffen, sowie seine feierwürdige Weite zur heimatischen Scholle. Die ergrünte Ansprache klang aus in herzlichem Beifall für das Wohlgehen des Jubilairs in der Zukunft. Hgl. Kreisjubilarleiter Born würdigte in seiner Ansprache die treue Weiberarbeit des Herrn Gahn. Überbegermeister Dahn gedachte der lehrerlichen Tätigkeit des Jubilairs, durch die er auch viel Gutes für die Stadt gemehrt hat. Abschlus der Feyer im Festsaal, in dem die herzlichsten Glückwünsche der städtischen Behörden, der Schulpfleger und der Bürgerkolle zu seinem Ehrentage. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit übergab er dem Jubilair namens der städtischen Behörden ein prachtvolles Festschild. Stadterberrichter Göttsche überbrachte dem Jubilair die Glückwünsche der Stadtbürgerschaftsvertretung. Superintendent Dr. B. sprach die herzlichsten Glückwünsche. Manches Wort der Liebe, Freundschaft, Anerkennung und Ehrung kam in den weiteren Ansprachen des Seminarlehrers Stoffel, des Taubstummenanstaltsdirektors Prohner, der Meßoren Sprelling und Wilmann, sowie Vertreter anderer städtischer Schulen zum Ausdruck. Der Jubilair dankte für alle ihm zuteil gewordenen Ehrengegenstände, Kameradschaften und Glückwünsche in längerer, nicht unbedeutender Rede, ansliegend mit einem Glückwunsch in den neuen Lebensabschnitt. Ein geschichtliches Lied „Der Herr ist mein treuer Herr“ beschloß die schöne Feyer, die unter Teilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung begangen worden ist. Bis 12 Uhr abends wurde in gleich ein eröndes Bankett davon gegeben, wie treue Lehrerarbeit gefehrt wird. — Der Lehrerverein hatte zu Ehren des Jubilairs bereits einige Tage vorher eine Festsetzung im „Schützen“ anberaumt. — Interessant ist auch die Tatsache, daß die Stadterberrichtervertretung in Weihenfels 100 Mk. zur Ehrung des Jubilairs bewilligt. — Noch recht viel Gutes und Ergrüntes, denn allen Herrn im Dienst und später im wohlverdienten Ruhestand.

† Hohemassen, 2. April. Hier hat ein 13jähriger Schulknabe ein Selbstmordstück, das ihm von seiner Mutter zur Aufbesserung bei der Post übergeben und das an seinen Vater im Brief gerichtet war, auf dem Wege zur Post unterlegen und die Umhüllung fortgeworfen.

† Halle, 2. April. Wie schon kurz gemeldet, wurde Landesbauarat Siede, Konsejorator der Amtsbeamteten der Provinz Sachsen, zum Regierungsrat ernannt; ihm wurde außerdem die Stelle eines Regierungsrates im Weihenfels bei geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten übertragen. Damit verliert alle der Weihenfels-Konsejorator sein Amt, das so für die „Magd. Bl.“ im Interesse der Provinz nur leicht beunruhigt hat. — Die Weite von Arbeit und Nachkommen beruhigt, die den Künstler von Vergütung freisetzen. Die maßvolle, geschmackgetragene Art seiner Konsejoratorität wird allgemein dankbar anerkannt.

† Hainburg, 2. April. Die Stadterberrichter genehmigten den Haushaltsplan für 1918. Der ordentliche Haushaltsplan ist auf 220.000 Mk. festgesetzt. Es werden erhoben 155 Prozent Zuschlag auf Staatseinkommensteuer (also gegen das Vorjahr eine Erhöhung um 10 Prozent), 190 Prozent Zuschlag zur finanziell veranlagten Gewerbesteuer und 190 Prozent Zuschlag zur finanziell veranlagten Gebäudensteuer (wie im Vorjahr). Es wurde davon Kenntnis genommen, daß der längerer Zeit zum zweiten Maligen verdrängt hat.

† Magdeburg, 2. April. Eine Warnung vor Zugang nach Magdeburg ergeht der Magistrat in einer Bekanntmachung, in der es heißt: Infolge der bei der Kriegszeit fast gänzlich ruhenden Bauwirtschaft und der besonders seitens der Kriegsanstalten bewirkten starken Heranzug von auswärtiger Arbeitskräfte ist augenblicklich ein so starker Mangel an Kleinwohnern entstanden, daß der Nachfrage bei weitem nicht mehr genügt werden kann. Dieser Umstand hat bereits einen beträchtlichen Anstieg angenommen, daß zum 1. April sich eine sehr große Anzahl von Familien in Magdeburg einer Wohnungsuche werden müssen, was eine eigene Wohnung für sie nicht zur Verfügung stehen.

† Magd. bei Wolmirste, 2. April. Um benachbarten Koblerr erwirgt der Munitionsarbeiter Henning seine Frau, als er mit ihr zusammen nach dem Feste ging, um Kartoffeln zu stellen. Dem Wachmeister Frische von hier, der den Wächter verhaftete, legte dieser bereits ein Geständnis ab. Wie verlautet, soll Henning seine Frau deshalb umgebracht haben, weil sie ihm ein Hindernis bei einer in Tangerhütte angeplante Rotschifferei gewesen sei.

† Erfurt, 2. April. Ein Kampf zwischen einem Grotter und zwei Kriminalpolizisten endete in der Nacht zum Freitag im Hause Fischmarkt 10. Es war der Polizei bekanntgegeben worden, daß der Arbeiter Kott, der wegen Diebstahlsvergehen verhaftet worden sollte, sich im Hause Fischmarkt 10 bei einem Fremden aufhielte. Die Kriminalbeamten Hansen und Hoffer trafen sich daraufhin in den Geländen auch in dieser Nacht mit gestohlenen Wertsachen an die Hand. Dieser brang mit gestohlenen Wertsachen ein, so daß sie von ihren Vätern Gebrauch machen mußten. Hansen gab einen Revolverbesuch ab, verletzte aber seinen Kollegen an Knie. Der zweite Schuß freetzte den Verbrecher tot nieder. Die Verlesung des Kriminalbeamten Hoffer soll schmerzhaft Natur sein.

† Weihenfels, 2. April. Weihenfelscher Rat Dr. Geratz, der früherer Beschäftigter der Weihenfelscher Volkschule, ist im Alter von 87 Jahren verstorben. Er hat sich um die Entdeckung und die Verbesserung zeitig unergänzliche Verdienste erworben.

Verantwortlicher Redakteur Franz Wöhner in Merseburg. Druck und Verlag von E. B. Höner in Merseburg.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen zu bestimmten vorgeschriebenen Tagen der Blätter können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Blätter der Anzeigen so weit nach Möglichkeit berücksichtigt.

Herrlichen Dank allen, die am Tage unserer Silberhochzeit uns durch Gratulationen und Geschenke erfreuten.

Merseburg, 3. April 1918.
Albert Prüfer u. Frau.

Für die vielen Gratulationen und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung lagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Hermann Kämpfe
und Frau
Emma geb. Merkel.

Am 2. April verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Pauline Kaiser.

Merseburg, 3. April 1918.
Herrn Kaiser u. Angehörige
Friedrichstr. 28.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 1 Uhr von der Kapelle des städt. Friedhofes statt.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres teuren Entschlafenen lagt im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank.

Anna Hoffmann
geb. Kahler.

Große Freiwillige Möbel-Auktion.

Freitag den 5. April d. Js., von vormittags 1/2 11 Uhr an, werde ich im Grundstück Promenade 1 a zu Neuschberg bei Dürrenberg wegen Aufgabe einer Pensionsschuld, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zum Verkauf kommen:

7 Sofas, 9 Kleiderkränze, 8 Komoden, 1 Schreibtisch, 10 Tische, 10 Waschtische teils mit Marmorplatten, 32 Stühle, 25 Bettstellen mit Matratzen, 5 Badstühle, 10 Spiegel, Käse, Regale, Gardinenhalter usw. sowie noch viel andres Haus- und Wirtschaftsgut.

Besichtigung ist von vormittags 10 Uhr an gestattet, die gesamten Gegenstände sind gebraucht, aber noch sehr gut erhalten.

Kaufliebhaber sind hierzu freundlichst eingeladen.

Im Auftrage des Besitzers:

Albert Franke,
beidseitiger Auktionator.

Das neue 3te Familienhaus Dampfstraße 1 mit Hof und Garten ist für 45.000,- Mk. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei H. Wiegand, Mäkerstr.

Paar-Mandoline
preiswert zu verkaufen
Ummendorf, Friedenstr. 1, 2 Tr.

2 Küben mit Ständer,
für Schmeibstein passend, zu verkaufen Breite Str. 11, 2 Tr.

Bettstelle mit Matratze,
kleiner Kissen
preiswert zu verkaufen
Al. Ritterstr. 9, part.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich der Vermählung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Paul Pohle in so reichem Masse erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir nur auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Merseburg, den 2. April 1918.

Ed. Hammer, Bürstenmachermeister, und Frau.



Karfreitag früh erhielten wir durch einen Kameraden die schmerzliche Nachricht, dass mein lieber, herzerguter Mann, der trauernde Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Erbsitz-Reservist

Paul Bielig,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, am 23. März, seinem 23. Geburtstag, durch einen Herzschuss in den letzten schweren Kämpfen im Westen gefallen ist.

Merseburg, Saalestr. 5, den 2. April 1918.

In tiefem Schmerz

Frida Bielig geb. Pertus und Sohn.
Fam. Franz Bielig nebst Angehörigen.
Familie Karl Pertus.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Todes-Anzeige.

Dienstag früh 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Witwe Anna König
geb. Hesselbarth
im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigt tiefbetübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

G. König.

Merseburg, den 2. April 1918.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Clobianerstrasse 7 aus statt.

Am 2. April entschlief nach kurzer, schwerem Leiden meine liebe Frau

Margarete Hoffmann
geb. Rietz

im Alter von 29 Jahren

Ihre bleibende Ruhestätte findet die Dahingegangene in ihrer Heimat Freyenstein (Os prignitz) neben ihrer Mutter.

Merseburg, Blumenthalstr. 5, den 3. April 1918.

In tiefer Trauer

Wilhelm Hoffmann und Anverwandte.

Aufrichtigen Dank

sagen wir allen denen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester und Schwägerin

Pauline Herzog

so reich mit Blumenspenden bedacht haben. Dank auch Herrn Pastor Ballen für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Gothe mit der lieben Schuljugend für den Gesang.

Hilda Herzog.

Rudolf Herzog, z. Zt. in engl. Gefangenschaft.

Karl Thomas.

Spargau, den 2. April 1918.

Gertrud Wrobel, Halle
Robert Ruf, Karlsruhe i. B.

grüssen als Verlobte.

Merseburg, den 2. April 1918.

Ein Kinderkorb mit Ständer
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Enten Bruteloir
sind zu verkaufen
Leuna 44.

Wohnhaus
mit Toreinfahrt, Mitte der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht.
Angebote unter „Haus“ an die Exped. d. Bl.

Ein Wohnhaus
mit Toreinfahrt, möglichst mit Vaden, Hof, Stallung, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preis, Anz. an die Exped. d. Bl. unt. P. P. 53 abzugeben.

Entenbruteloir
kauft zu höchsten Preisen
Friedrich Halleische Str. 81.

Gebrauchte Holz- oder Korbmöbel
für Balkon zu kaufen gesucht.
Angebote unter L 20 an die Exped. d. Bl.

Ein G. u. b. Dünger
ist kostenlos abzuführen. Zu erfragen an der Gefl. 4, 2 Tr.

Ein tadler großer Laden
mit 2 Schaufenstern nebst Ladenstube ist sofort oder später zu vermieten.
Am Baumarktstr. 1.

Logis zu vermieten
Gottfriedstr. 40.

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten
Wasserk. 11, 2 Tr.

Freundl. möbl. Zimmer an besseren Herrn sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Laden mit Wohnung
zu mieten gesucht. Offerten unter „Laden“ an die Exped. d. Bl.
Wohnung (Stube, Kammer u. Küche) wird von 2 einzelnen Leuten sofort gesucht. Off. unter O W 10 an die Exped. d. Bl.

Wohnung (60-80 Taler) für 2 Personen sofort oder später zu vermieten. Off. unter H B an die Exped. d. Bl.

Unterschiedener sucht passende Wohnung.

Paul Eichhorn,
Lauchstädterstr. 21.

Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche, von älteren Leuten a. 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter A B 2 an die Expedition d. Blattes.

Wohnung
von 3-4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Juli zu mieten gesucht.
Gefl. Angebote unter F. H. 100 an die Exped. d. Zeitung.

Wohnung für 400-600 Mark zum 1. 7. oder 1. 10. gesucht.
Offerten unter F. 7 erbitten an die Expedition d. Blattes.

Wohnung Preis 210-250 Mk. von findetlosen Leuten sofort oder 1. Juli zu mieten gesucht.
Offerten unter G. H. an die Expedition d. Blattes.

Eine Wohnung im Preise von 250-300 Mark sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter „300“ an die Expedition d. Blattes.

Suche eine leere Stube zum Möbel einstellen.
C. Wegner, Seffnerstr. 8.
Gartenwohnung.

Besser möbl. Zimmer
für möglichst bald von Kaufmann gesucht. Angebote unter S. 10 an die Expedition d. Blattes.

Suche zum 1. Juli freundliche Wohnung, 2-3 Zimmer, Küche u. Zubehör.
Offerten unter „304“ an die Expedition d. Blattes.

Zum 1. Oktober wird eine Wohnung im Preise bis zu 500 Mk. gesucht.

Karl Braun, Clobianerstr. 2
Nähe des Leuna Wertes wird für 2 Herren besseres möbliertes Zimmer am 15. April frei. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
sofort gesucht. Angebote an **Welsche, Leunaer Str. 24, 1 Tr.**

Freundlich möbl. Zimmer von einem besseren Herrn (Soldat - Kaufmann) zu mieten gesucht.
Off. u. „300“ a. d. Exped. d. Bl.

Einzelne Frau sucht einsof. möbliertes Zimmer.
Offerten unter Nr. 30 an die Exped. d. Blattes.

Möbliertes Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht.
Offerten unter L. 32 an die Expedition d. Blattes.

Junger Mann sucht einsof. möbliertes Zimmer zu mieten. Angebote unter E M an Buchhandlung Fr. Stollberg.



Haare jeden Wollens ausgefärbt

Damenhaar
sofortige Kostprobe
lassen Sie und siehe 55 Stk. gratis.

Frau Irmisch
Jobannisstr. 18.

Kontrollkassen,
National, geb., mit Garantie.
Vertr. u. Musterlager.
B. H. Zimmer, Halle a. S.
Fernspr. 3124 Alte Promenade 99

Kübenfamen-Ausgabe

der Zuckerrabrik Schmoldt be-
ginnt Montag den 8. April.
Abnahme nehme ich noch an.

O. Roth,
Obere Breite Str. 9, 1 St.

Beinnassen
Befragung sofort. Alter u. Geschlecht
angeben. Auskunft unentgeltl.
Sanitas, Fähr i. B., Pflanzstr. 22

Institut Boltz Immenau i. Thür.
Einj.-Abitur. Pr. 5

Ralf
ist eingetroffen, offeriere jede
Bottle preiswert ab Lager Ge-
btha. Größe zum Transport mit-
bringen.

Hugo Held,
Gebetha-Str.
Tel.-Amt Dürrenberg Nr. 26.

Beinnassen
Befragung sofort. Alter und Ge-
schlecht angeb. Auskunft unentgeltl.
„Sanis-Versand“
München 614, Rindmühlstr. 22

Wir suchen zu baldigem Antritt
eine größere Anzahl von
Frauen zu Erdarbeiten
in den im hiesigen Braunkohlen-
Bergbau üblichen Lohnlöhnen.
Grube Otto bei Korbisdorf

Bekanntmachung: Erzeugerhöchstpreise für Gemüse betr.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat nachstehende Höchstpreise für Frischgemüse in der Provinz Sachsen je Pfund festgelegt:
 Spargel: 1. unfortiert 55 Pfg. 2. fortiert 1 80 Pfg. 3. fortiert II und III 55 Pfg. 4. Suppenparade 25 Pfg. Kohlrabarber 12 Pfg. Spinat 30 Pfg. Erbsen 35 Pfg. Bohnen: 1. grüne Bohnen (Gangen-Bulch) 30 Pfg. 2. Bohnen- und Perlbohnen 40 Pfg. 3. Ruff-(Sau-)Bohnen 35 Pfg. Mören und längliche Karotten mit Kraut (vom 1. Juni 1918 ab) 14 Pfg. vom 1. Juni 1918 ab) ohne Kraut 22 Pfg. Wai-rüben ohne Kraut 12 Pfg. Karotten, runde kleine mit Kraut 20 Pfg. ohne Kraut 35 Pfg. Kohlrabi (vom 1. Juni 1918 ab) 25 Pfg. Früh-weißkohl (vom 20. Juni 1918 ab) 16 Pfg. Frühwintling und Grünkohl 20 Pfg. Frühwintling mit Kraut 30 Pfg. Tomaten 35 Pfg.
 Diese gelten, bis die Preisstellen der Provinz Sachsen anderweitige Verkaufspreise, welche als Höchstpreise gelten, festgelegt hat. Die Verkaufspreise im Groß- und Kleinhandel müssen im angemessenen Verhältnis zu diesen Erzeugerhöchstpreisen stehen, solange Groß- und Kleinhandelspreise für den Kreis nicht festgelegt sind.
 Merseburg, den 2. April 1918.
 Der Königliche Landrat.
 J. B. von Gronow.

Ausgabe von Butter und Margarine am Sonnabend den 6. April 1918.

Es werden ausgeteilt:
 a) an die Kunden der Verkaufsstellen 1 bis einschl. 7 (Albert, Bogel, Fischer, Kötterich, Fragner, Kuncde und Konium (Berein Nauchiederstraße))
 auf jede gewöhnliche Fettmarke 40 Gramm Margarine zum Preise von 18 Pfennig;
 auf jede Zusatzfettmarke 50 Gramm Butter zum Preise von 31 Pfennig;
 b) an die Kunden der Verkaufsstellen 8 bis einschl. 14 (Reichsmann, Schütz, Arschlamar, Räther, Schanze, Konium an der Geisel, Trommer)
 auf jede gewöhnliche Fettmarke 40 Gramm Butter zum Preise von 25 Pfennig;
 auf jede Zusatzfettmarke 50 Gramm Butter zum Preise von 31 Pfennig.
 Im übrigen bleibt es bei den bekannten Verfahren. Die Karten müssen zur Regelung des Verkehrs bis spätestens Donnerstagabend an die Verkaufsstellen abgeliefert werden.
 Merseburg, den 3. April 1918. L A II 927/18.
 Das städtische Lebensmittelamt.

Rohfleisch- und Fleischwareverkauf

Am 4. April 1918 bei Hoffmann, Obere Breitestraße 4, nachmittags von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 2301-2304 2301-2401
 hat Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch besteht nicht.
 Merseburg, den 3. April 1918. Das städtische Lebensmittelamt.

Allgemeine Ortskrankenkasse zu Merseburg.

Die Bundesratsverordnung vom 22. 11. 17 schrieb eine Erhöhung der Grundlöhne vor. Dies veranlaßt die Puffstellung eines II. Nachtrags zur Rahmenfassung. Die Änderungen betreffen die Grundlöhne, das Kranken-, Wochen-, Haus- und Sterbegeld sowie die Beiträge. Die Beiträge sind wie folgt festgelegt:

Klasse	täglich	wöchentlich	Grundlohn für den Tag
1a	4 1/2	0,27	Lehrlinge ohne Entgelt
1b	7	0,42	2
2	9	0,55	2
3	13 1/2	0,81	3
4	18	1,08	4
5	22 1/2	1,35	5
6	27	1,62	6
7	31 1/2	1,89	7
8	36	2,16	8

Die Beiträge für versicherungspflichtige Mitglieder werden von den Arbeitgebern monatlich durch den Kassenvorstand abgeholt, jedoch von denen, die nur Dienstboten- und Aufwärtinnen beschaftigen, vierteljährlich.
 Freiwillige Mitglieder haben ihre Beiträge monatlich im voraus einzuzahlen.
 Der II. Nachtrag tritt mit dem 1. 4. 18 in Kraft. Stünde davon sind im Kassental in den nächsten Tagen in Empfang zu nehmen.
 Wegen Einreichung der Mitglieder in die neuen Lohnklassen werden die Arbeitgeber ersucht, Angaben über die Lohnverhältnisse ihrer Beschäftigten an die Kasse spätestens einzureichen.
 Merseburg, den 25. März 1918.
 Der Vorstand.
 Otto Diebel.

Die beliebten Adler-Progress-Einkochgläser
 in allen Größen vorräthig, sowie
 Gummi-Ringe
 und
 Einkoch-Apparate
 empfiehlt preiswert
Otto Renner, Markt 18.

Kammer - Lichtspiele!!!

Die größte Detektivkanone!
„Löffel Nr. 17“
 Grosses hervorragendes spannendes Detektiv-Drama in 4 Akt.
 Außerdem ein ganz vorzügliches Beiprogramm.
 Vom 5-8 April der grösste Kulturfilm:
 „Suchomlinow, der Urheber des Weltkrieges“
 in 7 Akten.

Reinen Teint

blühend schöne Gesichtshaut erhält man nach Gebrauch von nichtfettendem Cream „Carmen“, decent parfümiert p. Dose Mk. 3.-, 2 Dosen 5,50. Hierzu empfiehlt sich Schönheitspuder p. Schachtel Mk. 2,50, gegen Vereinfachung oder Nachnahme. M. Aellner, Berlin-Siegfried, Hofmeisterstr. 28.

Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz

Merseburg  Sonnabend, 6. April, abends 7 1/2 Uhr
 Städtische Turnhalle — Wilhelmstraße
Abend für heitere Kunst
 gegeben von Mitgliedern des Stadttheaters Halle.
 Mitwirkende: Fel. Margarete Dörp, Herr Emil Fischer, Herr Paul Förster, Herr Kapellmeister Karl Köhnen.
 — Ritterhügel —
 Eintrittskarten 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk. bei Herrn Kaufmann Fragner, Kleine Ritterstraße, und an der Abendkasse in der Turnhalle.

Hatte bis auf weiteres in Dessau, Hotel „Des auer Hof“ täglich (außer Sonntags) von 2-3 Uhr
Sprechstunde
Dr. Hennes aus Halle a. S.
 Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden

Züchtige Verkäuferin
 per sofort oder später gesucht.
Hermann Schladitz,
 Uhrmacher  Gothastraße.

Bekanntmachung. Tagesordnung für die Sitzung des Zweckverbandes Lenna am 6. April 1918, nachm. 2 Uhr, in Lenna Werle, Raum M 26a, Zimmer 45:
 1. Antrag auswärtiger Gemeinden auf Zahlung von Schulunterhaltungsbeiträgen nach § 53 des Kommunalabgabengesetzes.
 2. Berichtendes.
 Lenna Werle, den 2. April 1918.
 Der Vorsitzende des Zweckverbandes Lenna.
 Bolter.

4000 Mark auf sichere Hypothek auszuliehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Niederbeuna
 Im Saale des Herrn Fr. Jählich, Gasthof Zum Wahnhof,
Freitag den 5. April 1918
großer Operetten-Abend
 veranstaltet von Mitgliedern des Merseburger Theaters.
Fritzchen und Lieschen.
 Operette in 1 Aufzug von F. Offenbach.
Der Liebestrank.
 Operette in 1 Aufzug von F. Gumbert.
Singvögelchen
 Operette in 1 Aufzug von Th. Hauptner.
 Raufschiffung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Preise der Plätze:
 im Vorderauf bei Herrn Jählich Sperritz 1.- Mk., 2. Platz 0,75 u. f. Vor der Abendkasse Sperritz 1,25 Mk., 2. Platz 1.- Mk.

Erster Schrebergärtnerverein „Nord“, E. B.
 Wir bitten unsere Mitglieder, den Werbeabend für die 8. Kriegsanleihe am Mittwochabend abh. reich zu besuchen.
 Der Vorstand.
 Suche für meine Zeitspalle einen Verkäufer oder Verkäuferin.
Anna Ensel,
 Weissenfeller Str. 7.

Liegestuhl zu kaufen
 gesucht
 Johannstr. 7, 2 Et.

Dame
 Anfang 30 er sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines netten Herrn, nicht unter 30 Jahren, aweds späterer Heirat. Witwer nicht ausgeschlossen.
 Offerten unter A. S. an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.
 Junger Kaufmann (Bantbeamter) sucht für die Abendstunden Beschäftigung in Buchführung od. sonst. kaufmännischen Arbeiten.
 Angebote unter E W 2 an die Exped. d. Bl.

Younges Mädchen, welches 1 Jahr die Damenschneiderei erlernt hat, sucht Beschäftigung zum Weiterausbilden.
 Else Hellmuth, Wolffstr. 12, 2 Et.

Älteren Arbeiter, auch Kriegsbefähigten, suchen für sofort
Wettinendabrik Halleische Str.
 Younges Mädchen, welches Schreibmaschine erlernt hat und Stenographie noch dazu erlernt, sucht Anfangs-Stellung.
 Offerten unter H B an die Exped. d. Bl. erbeten.

Besseres Mädchen (Stütze) od. Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag bei hohem Lohn sofort gesucht.
Marie Müller Nachf.,
 Kleine Ritterstr. 11.

Lehrling für Glaserei und Tischlerei gegen Kostentragung gesucht.
 Karl Gedrich & Söhne, Reimarkt 9.

Klempnerlehrling sucht S. Wüller, Klempnermstr., Ebnale Str. 19.

Ein Bäckerlehrling wird gesucht. Zu erfragen Al. Sixtstr. 4.

KleberInnen
 für ungefittierte Bodenbeutel finden dauernde Beschäftigung.
B. A. Blanckenburg.
 Jüngerer Mädchen gesucht 1. Mal oder später in gute bauende Stellung. Sausball 2 Personen.
 Bauffstr. 15, 1 Et.
 Vorarbeiten von 5 Uhr an.

Öftermädchen für Hausarbeit sofort oder später gesucht. J. Hagen, Entenplan 9.
 Younges, anständiges Mädchen für Buchbinderlei sofort gesucht.
 Fr. Bräsig, Bahnhofsstraße 8a.

Dienstmädchen a. 1. Full gesucht
 Neuschau Str. 20.

Saubere Frau für Sonnabends zum **Flurreinigen** gesucht
Kaufmännischer Str. 28, p.
Saubere Aufwartung gesucht
 Reimarkt 14.

Younges, ehrliches Mädchen für normittags
als Aufwartung gesucht. Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.
 Suche für sofort tüchtige, saub. Frau als

Aufwartung für normittags u. ganzen Sonntag bei gutem Lohn
 Strandhöfchen.

Silberne Brosche am 2. Feiertag auf dem Wege nach dem Gefangenenlager und zurück verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben
 Sand 11, Bari.

Bernsteinkette verloren am 1. Oftertage auf dem Wege Röhren-Göhlisch. Wiederbringer erhält als Belohnung Lebensmittel
 Göhlisch Str. 8.

Damenstirn verloren an der Gothastraße. Abzugeben gegen Belohnung
 Geula Str. 60.
 Giergen eine Beklage.

Proviz und Angelegen.

7. Jena, 2. April. Bei einem Schabenjenseit, das in der Ebene des Fabrikunternehmens Jago...

7. Duedelburg, 1. April. In voriger Woche sind nach dem Genus der Kriegsstärke mehrere Erfolge...

7. Giesleben, 2. April. Der Kohlenkommissar hatte herausgefunden, das Giesleben angeblich zu viel...

7. Gienach, 2. April. Um dem Aufstand in Gienach, Gienach, die hiesige Ökonomieverwaltung...

7. Mieslau, 3. April. Von einem Bullen aufgespielt wurde der Landwirt Schäfer, Schwoiger...

7. Mähle, 2. April. Beim Spätsprosseln im Hummelshainer Forst verlegte ein Sprengzweig...

Merseburg und Umgegend.

3. April.

Der Markt.

„April tut was er will“, und „Wenn der April Spatel macht, gibt's Korn und Heu in voller Frucht“...

Bergholzen.

Originalroman von G. Couris-Wahler.

71. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Alisan wusste nicht, welche Auszeichnung ihr da zuteil wurde...

sonntagskommissionen noch unter dem Jahresbrot, das erst in der letzten Woche erreicht und wenig überföhrt wird...

Der erste April, der in den meisten Gärten im Zeichen des alten Frühlings steht, die Leute „in den April zu schicken“...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Nachweise für Frühgemüse in der Provinz Sachsen. Folgende Grundbesitzer sind festgelegt: Borge: 1. unter...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Im Kampfe fürs Vaterland gefallen. In den letzten schweren Kämpfen erlitt den Heldentod der Gutsbesitzer Paul Heilig...

Tante Staafs Hände zitterten, als sie das Weibhündchen...

„Sie nicht, Mr. Großhals — ich bewundere Ihre Ehrlichkeit“...

„Sie nicht, Mr. Großhals — ich bewundere Ihre Ehrlichkeit“...

„Sie nicht, Mr. Großhals — ich bewundere Ihre Ehrlichkeit“...

„Sie nicht, Mr. Großhals — ich bewundere Ihre Ehrlichkeit“...

Der alte Herr blickte zu ihr empor mit einem seltsam leuchtenden Blick.

„Wie kommt es, daß Herr von Drillingen noch nicht verheiratet ist?“...

„Wie kommt es, daß Herr von Drillingen noch nicht verheiratet ist?“...

„Wie kommt es, daß Herr von Drillingen noch nicht verheiratet ist?“...

„Wie kommt es, daß Herr von Drillingen noch nicht verheiratet ist?“...

Merseburger Korrespondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierjährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,40 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 824. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile über dem Raum 30 Pf., im Reklameteil 75 Pf., Chiffonzeilen und Nachwechungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbandslicht. Schluss der Anzeigenannahme: 10 Uhr vormittags.

Nr. 78

Donnerstag den 4. April 1918

44. Jahrg

Artilleriefener und Erkundungen an der Schlachtfrent.

Hindenburg macht die Rechnung.

Die Heeresberichte unserer Gegner schwellen sichtlich in dem Bemühen, unsere Verluste möglichst groß erscheinen zu lassen. Wir wissen, daß alle diese Behauptungen erlogen sind; unsere Feinde sind, da sie sich dauernd im Rückzug befinden, überhaupt nicht in der Lage, auch nur annähernd irgend etwas Richtiges über die Zahl der bei uns Gefallenen und Verwundeten anzugeben. Es mag sein, daß sie nach von dem eigenen Schicksal auf das unferne schließen, und dann hätten sie allerdings recht, von ungeheuren, ja geradezu katastrophalen Verlusten zu sprechen. Vielleicht lügen sie aber auch nur aus wesentlich durchsichtigeren Gründen, nämlich zur Verhütung ihrer mit Recht auf das heftigste erregten Verdächtigungen. Die erschwerten Verlustziffern der Deutschen sollen ja sozusagen Frankreich und England trösten. Man könnte über solch klägliches Spiel lächeln; indessen unsere Gegner sollten bedenken, daß die Sache so, wie sie sie sich vorstellen, noch erhebliche Lücken hat. Sie werden sich vielleicht erinnern, daß schon vor längerer Zeit der Reichsstatistiker Hupp und Klar gesagt hat, daß wir nicht daran denken, unsere Friedensneigung zur Rückversicherung der Feinde mitzubringen zu lassen. Die Entente kann wissen, und sie sollte es ebenfalls wissen, daß die Entente die Deutschen jetzt zu bringen gelangt ist, selber begünstigt werden zu müssen. Niemand kann von uns verlangen, daß der Starrsinn, mit dem unsere Feinde diesen neuen gewaltigen Ansturm herausgefordert haben, auf unsere Kosten geht. Wir haben ihnen Gelegenheit genug gegeben, die Aufschüchternung dieser neuen Rechnung und deren Revidierung an zu vermeiden. Sie haben nicht gehört, so müssen sie nun fühlen. Das ist es, was Hindenburg in seinem Telegramm an den Reichstag meint, wenn er mit klaren Worten darauf hinweist, daß Briten und Franzosen nicht glauben dürfen, daß die neuen Verluste, die sie uns aufzuzählen haben, umsonst gebracht sein sollen. Recht behält

turz vor Beginn der letzten Offensive an Österreich herangetreten ist, daß aber dieser Schritt kein Ergebnis gehabt habe, da Österreich-Ungarn sich hinsichtlich Elsaß-Lothringens mit Deutschland solidarisch erkläre.

Graf Czernin sagte: Clemenceau habe einige Zeit vor Beginn der Weltkriege angefragt, ob und auf welche Basis er (Germans) zu Verhandlungen bereit sei. Im Einkommen mit Berlin sei ihm geantwortet worden, daß Frankreich gegenüber nur sein Wunsch nach Elsaß-Lothringen ein Friedenshindernis darstelle. Graf Czernin fuhr fort: Nachdem hierauf aus Paris erwidert worden war, auf dieser Basis sei nicht zu verhandeln, gab es keine Wahl mehr. Das gewaltige Ringen im Westen sei schon entbrannt. Die verbündeten Armeen werden der Entente beweisen, daß die französischen und die italienischen Aspirationen auf unsere Gebiete Utopien sind, die sich kurzbar lösen werden.

War England vor unserer Offensive zum Frieden bereit. Eine maßgebende englische Persönlichkeit in der Schweiz äußerte sich einem Vertreter der „Neuen Zürcher Nachrichten“ gegenüber etwa wie folgt: England wäre bereit gewesen, der deutschen Offensive durch Entzügen in Friedensverhandlungen vorzugehen, um so mehr, als diese Wucht bei Wilson heftig Gegenentwurfen gelindert habe. Der Clemencau habe sich dagegen nicht entschieden verhalten und seinen Nachwechungen harthörig entgegengetreten.

Das Ostschicksalstragen im Westen.

Stenmann über die Lage.

Im „Berliner Domb“ vom 31. März schreibt Stenmann zur Kriegslage: Nach dem elementaren Durchbruch des rechten englischen Flügel kämpften die Engländer verzweifelt, um den Deutschen den Weg nach Amiens und Doullens freitrag zu machen. Im Grunde vertrieben die Engländer nur noch die Linie Amiens-Doullens, um in Zeit zu gewinnen. Denn wenn die große operative Gegenmaßnahme der französischen Heeresleitung nicht bald zu einem Ergebnis zeit, wird ihre ganze strategische Position zwischen der Somme und dem Meer mit verfehrter Front nach Süden herausgehoben und entwertet. Gleichgültig, ob sie dieselbe in der Defensive hält oder sich zu einem allgemeinen Abzug entschließt. Die englischen Armeen sind eben nicht in der Lage, die operative Entscheidung von sich aus zu bestimmen, da ihnen zum Bewegungskriege zu viel fehlt. Nur die Franzosen können sich in diesem Punkte mit den Deutschen messen. Aber auch sie leiden unter der Lage, in die ihre Verbündeten verstrickt sind, da die Engländer, wie vor drei Jahren auf französische Hilfe angewiesen, diese bereits zur Zelenhilfe nötig haben. In der Champagne, vor Verdun und Reims wüthet die Artilleriegeschläch und schwächt die Entscheidungsfähigkeit der französischen Heeresleitung, die, wenn sie sich nicht mit Ausbüssen begnügen will, alle Reserven in den Zentralraum werfen muß, um dort zur Offensivschläch zu streiten.

Auch auf deutscher Seite können offenbar fortgesetzte Verhandlungen zu, die, in der Tiefe bis zur Rheinlinie gestaffelt, von weit her sich in Bewegung setzen.

Die nächsten Wochen werden den Gang und das Ergebnis der Operationen, von deren Verlauf sehr viel für die Dauer und den Ausgang des Krieges abhängt, wahrscheinlich einiglaß bestimmen.

Mailänder Blätter melden aus Paris, daß die Alliierten an der Westfront jetzt mehr als 70 Divisionen konzentriert.

Hätten, womit sie den Entscheidungskampf mit dem Feinde zu ihren Gunsten zu wenden hoffen. Möglicherweise werde man Amiens noch freigeiben, dagegen Compiegne unter allen Umständen halten.

Paris und die deutsche Offensive.

Die Vernehmung eines französischen Gefangenen, der vor wenigen Tagen von einem Urlaub nach Paris an die Front zurückgekehrt war, gibt ein ziemlich klares, wenigstens durch die amtliche Zensur nicht beeinträchtigt Bild von der Stimmung in Paris anlässlich der deutschen Offensive. Trotz aller Versöhnungsregeln und Anordnungen der Zeitungen ist der tatsächliche Stand der deutschen Truppen allgemein bekannt. Man weiß, wie sehr Amiens bebrocht ist. Man hofft aber noch, die französischen Reserven seien stark genug, die Offensive zum Stehen zu bringen und die Deutschen wie bei Verdun durch eine harte Gegenoffensive auf die alten

Stellungen zurückzudringen. Sollte das nicht gelingen, so werde die französische Heeresleitung es nicht darauf ankommen lassen, daß die Deutschen bis Paris vorbringen, sondern vorher in Verhandlungen eintreten. Schon jetzt hat der Erfolg der deutschen Offensive in Frankreich die Stimmung gegenüber England sehr ungünstig beeinflusst. Man ist enttäuscht, daß die französische Armee den Engländern, die sich wider alles Erwarten schlecht schlagen, zur Hilfe kommen müsse. An den Kämpfen bei Verdun hätten sich immerzeit überhaupt keine Engländer beteiligt.

Grabenhafte englische Kriegführung.

Bei der Armee des Generals von Sauter wurden aus der vorbereiteten Linie große Mengen englischer Granatgeschosse zurückgebracht. Es sind Infanteriegeschosse mit abgefeilter Spitze, deren Öffnung durch einen Papierstopfen zugesetzt ist. Bei anderen Patronen ist die Geschosspitze zertrümmert, daß sie beim Auftreffen auf den menschlichen Körper abbrechen muß. Dadurch werden die granatbatterten Verletzungen hervorgezogen. Diese Originalschüsse englischer Granatgeschosse beweisen erneut die britische Zivilisation und Auffassung vom Völkerricht.

Verhärterung der Kriegserfahrungen durch die Engländer.

Nördlich der Somme wird der Karfreitag zum Ruhetage nach acht siegreichen schweren Kampfjahren. Alle Sammelpunkte, die insoweit auf den verheerendsten Kriegsschauplatzen gelichtet haben, pilgern hinaus in die nahe gelegenen, im Jahre 1916 geübten Stätten, um die Erinnerung an die dortigen Kämpfe zu erneuern.

Den getöteten Kameraden lebten. Auch das in Stein gehauene schmerzhafte Gedenkreuz ist mit dem Meißel zerkratzt. Den alten Kriegern stehen Kränze in den Augen. Seltsam brenn im Herzen kehren sie zu ihrem Trümpfteil zurück und schreien Rache für ihre entehrten toten Kameraden.

Veräter in den eigenen Reihen.

Unter dem am 21. März erzielten englischen Schriftstücken befand sich auch eine Meldung des Generalstabes des dritten englischen Korps über die Auslöschung der Lothringischer Überläufer von der 114. Minenwerferkompanie, die in der Nacht vom 18. zum 19. März abgezogen waren. Nach der englischen Meldung haben diese beiden Überläufer den für den 21. März bevorstehenden großen Angriff und die für ihn getroffenen Vorbereitungen verraten. Ihr am 19. März früh begangener Verrat kam zwar zu spät, um dem Feinde noch viel zu helfen, er hätte aber verhängnisvoll gewesen können, wenn der Beginn des Angriffs aus irgend welchen Gründen hätte verschoben werden müssen. Die Namen der am 19. März zu den Engländern übergelaufenen Mannschaften der Minenwerferkompanie 114 sind: Adolf Benz, geb. Neue Wälschitz bei Korbach, letzter Wohnort Schreiningen, Kolonie 100, und Bomier Paul Hübner, Geburts- und Wohnort Contrich bei Driedorf.

Feindliche Angriffe bei Montbidier gescheitert.

Am 1. April verlor die Front zwischen Montbidier und der Mag wiederholt in dichten Wäldern vom Angriff vorzugehen. Rechtzeitig einleuchtendes deutsches Vernichtungsfener hielt seine Infanterie kurz nach Verlassen ihrer Ausgangsstellung nieder und zwang die auf der Straße vordringenden feindlichen Panzerwagen zu schleuniger Umkehr. Ein gegen 7 Uhr abends wiederholter feindlicher Angriff wurde unter besonders starken Feindverlusten abgewiesen.

Aus Genf berichtet uns eine eigene Darstellung. Der französische Finanzminister erklärte in seiner Eigenschaft als Deputierter des Departements Montbidier in der Kammer, daß mit einem

vollen Rückzuge der bei Montbidier stehenden französischen Armee

gerechnet werden müsse. Aber die Gründe für den Rückzug befragt, behauptete er, daß die französische Armee ein anstündigeres Kampfgelände gewinnen würde.

10 Kilometer vor Amiens.

Die der „Basler Anzeiger“ meldet, liegt Amiens seit drei Tagen im Bereiche schwerer deutscher Artilleriegeschosse. Auch die wichtigen Eisenbahnstationen Doullens und St. Pol liegen, wie gemeldet, unter schwerem deutschem Fernfeuer. Beide Plätze werden aus 40 Kilometer Entfernung beschossen.

Der „Bürder Tagesanzeiger“ meldet: Deutsche Truppen sind Amiens nunmehr auf 10 Kilometer nahegerückt.



Gegenüber einer Abordnung des Kaiserlichen Generalstabes betonte Graf Czernin, der „National-Ztg.“ zufolge, die unverbrüchliche Bündnistreue Österreichs. Aufsehen erregte seine Mitteilung, daß Frankreich